

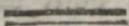


Er hinterläßt eine Wittwe, die von der Churfürstl. Regierung Pension erhalten, da Ehrhart ohne Mittel war, und nur einen mäßigen Sold hatte.

Ganzt ruhe deine Asche — deine Schriften werde ich immer mit Vergnügen lesen — deine Briefe sind mir heilig, — deine mir mitgetheilten Pflanzen schätzbar, — und dein Andenken wird mir unvergeßlich seyn. S.

XIV.

Bücher Anzeigen.



So eben erhalte ich folgendes Werk, welches ich seiner Vortreflichkeit wegen sogleich anzeige;

De Gentiana dissertatio, quam pro gradu Doctoris etc. publico eruditorum examini sub-

P

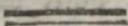


Er hinterläßt eine Wittwe, die von der Churfürstl. Regierung Pension erhalten, da Ehrhart ohne Mittel war, und nur einen mäßigen Sold hatte.

Ganzt ruhe deine Asche — deine Schriften werde ich immer mit Vergnügen lesen — deine Briefe sind mir heilig, — deine mir mitgetheilten Pflanzen schätzbar, — und dein Andenken wird mir unvergeßlich seyn. H.

XIV.

Bücher Anzeigen.



So eben erhalte ich folgendes Werk, welches ich seiner Vortreflichkeit wegen sogleich anzeige;

De Gentiana dissertatio, quam pro gradu Doctoris etc. publico eruditorum examini sub-

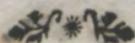
P



hicit Iosephus Alóysius Froelich, Oberdorfen-
 sis Algoicus, A. A. L. L. et Phil. Mag. Societ.
 Bot. Ratisb. Sodal. Erlangae, 1796. 142. S. 8.

Herr M. Frölich, welcher durch seine Ab-
 handlung über einige Sonchus Arten im Ma-
 gazine für die Botanik, so wie durch eine
 Abhandlung über Eingeweidewürmer und der
 Beschreibung des Rudolphischen Insektenka-
 binets im Naturforscher, als ein genauer
 Beobachter der natürlichen Körper rühmlichst
 bekannt ist, liefert hier eine in allem Bes-
 trachte sehr vollwichtige Inauguraldissertation
 von einer Pflanzengattung, die längst ei-
 ne Monographia verdient hatte, und erfüllet
 damit meinen Wunsch, den ich in dieser Rücks-
 sicht längst hegte.

Der Verfasser hatte von Jugend auf die
 schönste Gelegenheit sich zum Naturforscher
 zu bilden. Er wurde im Allgau geboren,
 welches zwischen Schwaben, Baiern und Ty-
 rol in der Mitte liegt, und durchwanderte da-
 her schon in seiner Jugend die Berge, Thä-
 ler, Felder, Wälder, Alpen, deren einige im-
 mer mit Schnee bedekt sind, zum östern, und
 sammelte die Pflanzen seiner Gegend. Ber-



sonders ergötzen ihm die Gentianen der Schönheit und die Habichtskräuter der Menge der Specierum wegen, denen er daher den größten Fleiß widmete. Er hatte zum ersten Lehrer in der Botanik den Herrn Dr. Ehwingert zu Füßen, seinem ersten jugendlichen Aufenthalte, sodann Hr. Prof. Schrank in Ingolstadt, Hr. Präsident von Schreber in Erlangen, Hr. von Jaquin in Wien. — Er machte verschiedene Alpenreisen in die bayerischen Gebirge, besuchte die höchsten Alpen Tyrols, Salzburgs, Kärnthens, und überall mit Rücksicht auf seine beiden Lieblingsgattungen Gentiana und Hieracium.

Nach so schönen Gelegenheiten, die schwerlich ein angehender Naturforscher besser haben kann, läßt sich nun freilich von einem solchen Manne etwas erwarten, aber seine Schrift übertrifft jede Erwartung bei weiten. Schwerlich ist irgend eine Monographie ohne Kupfer so brauchbar, so genau, und gleichwohl ist jede unnöthige Weiterschweifigkeit durchaus vermieden.

Der Name Gentiana stammt von einem Thürischen Könige Gentide S. Genticio her, der



den allgemeinen Gebrauch von einer Art dieser Gattung, vernuthlich der *Gentiana lutea* Linn. hauptsächlich gegen die Pest bei seinen Unterthanen einfuhrte. Diese Art war bei den Alten am meisten im Ansehen, nach und nach aber wurden von verdienten Männern mehrere Species entdeckt, beschrieben und abgebildet. Hauptsächlich gehören hier her: Conrad Gesner, der viele Enzianarten entdeckte, bekannt machte, und in Holz schnitte, und Carl Clusius, der sie zuerst beschrieb. Mehrere Arten finden sich als Holzschnitte beim Matthiolus, Johann Bauhin, Tabernemontan, Lonicerus, Dodoneus, Lobel, Camerarius und Stapelius. Fabius Columna hat die ersten Kupferabbildungen von Enzianen geliefert, darnach Paul Renealm, Morison, Barrelier und im Hortus eystettenfis.

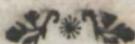
Die vortreflichsten Abbildungen aber findet man in den Jacquinishen Werken, wozu zum Theil Herr von Wulfen einige Zeichnungen geliefert hat. Auch gehören Herr von Haller, Schmiedel, Pallas unter diejenigen, welche mehrere Arten erwehnt haben. Daher nun wurden eine Menge Arten bekannt, welche



Linne in seinen Schriften aufnahm, und die in der letzten Smelinischen Ausgabe des Linnischen Systems noch mit einigen andern vermehrt wurden. Die chemischen Untersuchungen der officinellen Arten haben Neumann, Geoffroy, Cartheuser und Lewis unternommen, so wie die Kräfte und der Nutzen derselben in den Schriftstellern von der *M. medica* vorkommen.

Nun folgt ein Verzeichniß einiger Arten wie sie nach und nach von den Schriftstellern zuerst entdeckt sind, welches sich mit dem Jahr 1530 anfängt, da Otto Brunfels zuerst die *G. cruciata* entdeckte, und mit dem Jahr 1788 endiget, da Henke die *G. prostrata* bekannt machte.

Herr Frölich zeigt hierauf in welchen Classen und natürlichen Ordnungen die Gattung *Gentiana* nach den verschiedenen Systemen hingehören, giebt die Gattungskennzeichen nach Tournefort und den wesentlichen Charakter an, und führt einige Gattungen auf, die mit derselben nahe verwandt sind. Nun geht er zu den Arten über, zeigt in welchen Stücken sie übereinkommen, und in welchen sie sich unterscheiden. Sodann betrachtet er



die Abtheilungen, in welche Linne, Haller und Allion diese Menge Arten gebracht haben, und führt dann die Arten nach seinen eignen Unterabtheilungen auf.

Von jeder Art giebt der Verfasser zuerst die Linneische Definition an, oder wo ihm diese nicht hinlänglich schien, und er Gelegenheit hatte an der frischen Pflanze eine bessere zu entwerfen, so giebt er eine eigene deutlichere und genauere an, citirt hierauf eine Menge Schriftsteller, die die Art beschrieben oder abgebildet haben, zeigt sodann den Wohnort an, und geht nun zu der Beschreibung über, die meisterhaft, äußerst genau und nachahmungswerth ist, worauf den die Abarten auseinander gesetzt werden.

Die Unterabtheilungen des Verfassers sind:

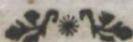
I. *Coelanthae.*

Corollis campanulatis, 5-9 fidis.

Enthält folgende Arten.

1. *Gentiana lutea.*

Die größte von allen. — Es giebt eine



Wart die eine kleinere und blässere Blume hat, welche 6 - 9 theilig ist. Sie wächst nicht immer auf Alpen oder Boralpen, sondern auch auf Hügeln unter Sträuchen die weit von Alpen entfernt sind, wie das der Fall bei Oberdorf, des Verfassers Geburtsort ist.

Unter den Wohnplätzen dieser Pflanze hat der Verfasser Schwaben übergangen.

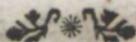
2. *Gentiana purpurea.*

Mit einer neuen Definition die von einem wohlbehaltenen Exemplare aus dem fürstlichen Schreberischen Herbario abgezogen worden.

3. *Gentiana pannonica.*

Nebst einer eigenen Definition die der B. von der frischen Pflanze nahm, die in seinem Vaterlande wächst. Haller vermischte sie mit der vorigen Art.

4. *Gentiana punctata* von C. Gesner 1552 entdeckt.



5. *Gentiana campanulata* 1629 von Buser ent-
deckt.
6. *Gentiana cruciata* 1530 v. Brunsfels entdeckt.
7. *Gentiana macrophylla* Smelin entdeckte sie
1742 in Sibirien.
8. *Gentiana saponaria* 1680 von Banister ent-
deckt.
9. *Gentiana ochroleuca* 1691 von Plukenet ent-
deckt.
10. *Gentiana villosa* Clayton entdeckte sie 1743
in Virginien.
11. *Gentiana linearis*. Sie wurde vom Herrn
Dr. Schöpf in Pensylvanien im Jahr
1783 entdeckt. Die vollständige Be-
schreibung ist vom Herrn von Schreber.
12. *Gentiana triflora* Pallas entdeckte sie 1780
in Sibirien.
13. *Gentiana frigida* 1770 vom Lipp entdeckt.

Von dieser Art ist eine Abbildung, vom
Hrn. Sturm gestochen, beigefügt.



14. *Gentiana adscendens*. (*G. decumbens*-L.)
entdeckt 1742 von J. G. Smelin in Si-
birien. Sie hat die größte Aehnlichkeit
mit *G. pneumonanthe*, für welche sie auch
Smelin gehalten hat.
15. *Gentiana pneumonanthe*, entdeckt 1544 von
Valer. Cordus. Diese Pflanze macht
viele Abarten nach Verschiedenheit des
Bodens.
16. *Gentiana septemfida*, entdeckt 1780 vom
Pallas bei Cherson.
17. *Gentiana asclepiadea*, entdeckt 1552 von
Conrad Gesner.
18. *Gentiana quinqueflora*, entdeckt vom Kalm
1749 in Amerika.
19. *Gentiana saxosa*, vom Forster 1773 ent-
deckt auf Neuseeland.
20. *Gentiana aurea*, 1760 vom Solander ent-
deckt in Lappland.
21. *Gentiana glauca*, 1780 vom Pallas in
Kamtschatka entdeckt.

2. *Calathianae*.

Corollis infundibuliformibus nudis 5-10 fidis.

¶ 5



22. *Gentiana acaulis*, entdeckt 1539 von Tragus. Linne hat viele Abarten bei dieser Species angegeben, worunter wahrscheinlich eigene Arten begriffen sind.
23. *G. altaica*, vom Laxmann 1773 in Sibirien entdeckt.
24. *G. pyrenaica*, vom Souan 1767 auf den Pyrenäen entdeckt, und nachher daselbst vom Hrn. Prof. Smelin aus Carlruhe wieder gefunden.
25. *Gentiana verna*, 1544 vom Valer Cordus entdeckt. Sie kommt doch auch auf Alpen vor. Der Verfasser hat bei der Anzeige des Vaterlands dieser Pflanze so wie bei *G. punctata* Bayern hinzuzusetzen vergessen.
26. *G. utriculosa*, 1506 von Columna entdeckt.
27. *G. bavarica* vom C. Gesner 1552 entdeckt.

Durch die vollständige Beschreibung und Vergleichung dieser Pflanze mit der *G. verna* ist man nun im Stande die Verwirrungen zu vermeiden die bisher unter beiden Pflanzen herrschte, denn Hr. Frölich hatte unzählichmal Gelegenheit diese beiden Pflanzen am natürl.



den Standorte zu pflücken, zu untersuchen und zu vergleichen, und aus diesem allen entstanden jene vollständige Beschreibungen.

28. *G. imbricata* von C. Gesner 1552 auf den Schweizeralpen entdeckt.

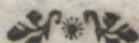
Herr Z. erhielt von dieser schönen Pflanze Exemplare vom Herrn von Wulfen. Sie stehet in der Mitte zwischen *G. bavarica* und *G. prostrata*, doch ist sie von beiden sehr verschieden.

29. *G. prostrata*, 1788 von Hencke entdeckt auf den Salzburgeralpen, und vom Hrn. Funt daselbst wieder gefunden. Sie kommt der *G. bavarica* am nächsten, ist aber in allen Theilen zarter, und die Blume ist kleiner.

30. *G. aquatica* vom Smelin 1742 in Sibirien entdeckt.

31. *G. pumila* 1726 von Jacquin entdeckt. Sie wird von einigen fälschlich mit *G. verna* verwechselt.

32. *G. nivalis* 1574. von Clusius entdeckt.

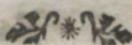


3. *Endotrichae*.

Corollis fauce squamis capillaceo multifidis auctis 5 f 4 fidis.

33. *G. Amarella* vom Cordus 1544 entdeckt.
34. *G. pratensis* 1742 in Sibirien vom Gmelin entdeckt. Es ist die *Gentiana campestris* des Pallas, und die *G. Amarella* des Leders.
34. *G. auriculata* wurde 1739 vom Steller entdeckt.
36. *G. campestris* vermuthlich vom Columna 1506 entdeckt.

Viele Botanisten sehen sie als eine Abart von *G. Amarella* an, allein diese kennen vermuthlich die wahre *G. campestris* nicht, denn diese ist schon auf den ersten Anblick davon verschieden. — Aber es giebt eine noch nicht hinlängliche bestimmte Art die im Habitus mit *G. Amarella* übereinkommt, aber sich durch die Kleinheit so wie durch die 4theilige Blüthe unterscheidet, und vermuthlich weder zu *G. Amarella* noch *G. campestris* gehört. Und hieher gehört die zweifelhafte Lenzersische Pflanze, die auch in der Gegend des Fichtelberges wächst.



37. *G. tenella* 1765 vom König entdeckt in Norwegen.
38. *G. glacialis* vom Haller 1764 entdeckt.
39. *G. dichotoma* 1739 vom Steller entdeckt in Sibirien.
40. *G. nana* 1778 vom Herrn von Wulfen zuerst in Cärnthen entdeckt, und vom Hrn. Frölich 1791 den 8 Aug. am Rande des ewigen Schnees in Gesellschaft der *G. glacialis* auf den Kaurischen Laurent wieder gefunden.
41. *G. carinthiaca* vom Herrn von Wulfen auf den Kärnter Alpen entdeckt, und unter der Gattung *Swertia* beschrieben.
42. *G. rotata* vom Steller 1789 in Sibirien entdeckt.

4. *Crossopetalae.*

Corollis quadrifidis hypocrateriformibus
fauce nudis.

43. *G. ciliata* von C. Regner 1552 zuerst entdeckt, ist nach Hrn. Fr. nicht einjährig, sondern perennirend.



44. *G. crinita*. Die amerikanische Abart von *G. ciliata* nach Linne.
45. *G. barbata* 1742 von Smelin in Sibirien entdeckt.
46. *G. detonsa* 1765 vom König in Island entdeckt.
47. *G. ferrata* 1765 ebenfalls vom König in Island entdeckt.

Nach Aufzählung, Beschreibung und deutlicher Auseinandersetzung dieser Arten führt nun Hr. Fr. noch einige zweifelhafte und unbekante Arten an, die an der Zahl 10 ausmachen, denn die *Gentiana orientalis foliis venosis* cet. Tournef. cor. 2. cetr. ist 2 mal aufgezählt. Mehrere andere sogenannte Gentianen nahm der V. deswegen nicht auf, weil sie zu dieser Gattung nicht gehören, sondern meistens zu der *Chironia* gerechnet werden müssen, wohin auch das *Centaureum minus* der Officinen gehört. So fehlt auch hier die *G. filiformis* die eine eigne Gattung ausmachen muß. Ich wünschte daß Herr Dr. Roth bei dem diese Pflanze häufig wächst, solche einer nochmaligen Prüfung unterwerfen möchte, und sollte sie das Recht einer eigenen

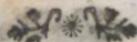


Gattung verdienen, so dürfte man ihr den Namen *Froelichia* nicht versagen.

Die chemische Untersuchung, die Bestimmung der Kräfte und der Nutzen der gebräuchlichsten Arten machen den Beschluß dieser vorstreflichen Abhandlung, die den thätigsten Fleiß an der Stirne trägt, den genauesten Beobachter bezeichnet, und die ein Muster zu allen andern Monographien abgeben kann.

Wenn der Verfasser den Fleiß und die Mühe überdenkt die er auf diese Schrift gewandt hat, so muß es ihm selbst überflüssig scheinen die gute Aufnahme derselben vom botanischen Publikum zu erwarten, um dann erst sein zweites Werk de *Hieraciis* herauszugeben, vielmehr wünscht ohnstreitig ein jeder Botaniker mit mir daß dasselbe sobald als möglich erscheinen möge.

Was die Arznekräfte anbelangt, so kommen viele Species mit einander überein. Der Geschmack ist hauptsächlich bitter. Die *Gentiana lutea* ist unter dem Namen *G. rubra* officinell, doch werden auch hier öfter Wurzeln von andern Pflanzen dieser Gattung eingesammelt; *B. Gentiana pannonica*, *punctata* und *purpurea* die erstere wird in Oesterreich, die



letztere in Norwegen und Schweden gebraucht. Ja Hr. Frölich habe selbst in verschiedenen deutschen Apotheken ein Gemisch von verschiedenen Arten. Die Wespeler (*Alpicolae*) im Allgäu, Tyrol, Baiern u. s. w. schätzen die *G. pannonica* am höchsten, die sie deswegen auch *Edelenzian* nennen. Die Wurzel hat nur die Dicke eines kleinen Fingers ist aber am Geschmacke bitterer als *G. lutea*.

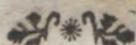
Die 4 genannten Species sind die wirksamsten, und verdienen daher mit Recht einen Platz in Officinen. Die *Gentiana cruciata* wird von den Bauern bei kalten Fiebern und alten Geschwüren gebraucht, auch in der Pestilenz und gegen den Biß giftiger Thiere gelobt. Dient als Pflaster auf den Magen gelegt gegen die Würmer nach Matthiolus, und gegen schwierige Kröpfe nach Ray.

Gentiana linearis wird vom Schöpf in seiner *Materia medica* von Amerika gelobt.

Gentiana adscendens wird vom Pallas angerehmt.

Gentiana Pneumonanthe ebenfalls vom Pallas vom Haller und Lösecke.

Gentiana frigida vom Steller und Smelin.



Gentiana asclepiadea vom Löfdecke, Clusius und Ray.

Gentiana acaulis lobt Villars.

Gentiana aquatica wird in Taurien als Hausmittel gebraucht.

Gentiana Amarella lobt Linne und Löfdecke.

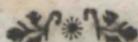
Gentiana auriculata Pallas.

Gentiana campestris Loesel, Linne, Gorter, Gunner u. s. w.

Gentiana rotata wird von den Sibirischen Tartarn zu Wunden gebraucht, und von den Russen als Decoct getrunken.

Auch einige andere Pflanzen sind unter dem Namen *Gentiana* officinell, z. B. *Gentiana alba* ist *Laserpitium latifolium*, und *Gentiana nigra* ist *Athamantha Oreoselinum*. Dieser falschen Namenbestimmung wegen findet man öfters anstatt der wahren *Gentiana lutea* unrechte, und zwar obbenannte Pflanzen gesammelt. Ja selbst die Wurzel von *Imperatoria Ostrutium* und *Ligusticum Levisticum* sollen fälschlich dafür eingesammelt werden, welches ich aber eben so wenig glaube, als daß schädliche Wirkungen von diesen falschen Pflanzen erfolgt seyn sollten; denn die Wirkung ders

D



selben ist keinesweges heftig, und die beiden letztern Wurzeln sind jedem Apotheker nur zu gut bekannt. Die Wurzel vom Hyosciamo kann freilich schädliche Wirkungen hervorbringen.

Die chemischen Versuche betreffen die zwey Arten *Gentiana pannonica* und *lutea*. Beide verhielten sich fast gleich, und lieferten weit mehr gummichtes als resinöses Extract.

Bei den Alten wurde die *Gentiana* als ein *Alexipharmacum* sehr hoch gehalten, die Neuern schätzen es hauptsächlich als ein Magen und Gedärme stärkendes Mittel. Bei dem ökonomischen Nutzen rühmt Herr Frölich auch die Schönheit dieser Pflanzen, die Pracht die sie darstellen, wenn sie an Hügeln und Alpen zahlreich und untermischt beisammen stehen. Wem fällt hier nicht der Hallerische Vers aus dem Gedichte, die Alpen, ein:

Dort ragt das hohe Haupt vom edlen Enziane
 Weit übern niedern Chor der Pöbelkräuter hin.
 Ein ganzes Blumenvolk dient unter seiner Fahne,
 Sein blauer Bruder selbst bückt sich, und ehret ihm.

Schwer ist, diese Pflanzen in Gärten zu ziehen, doch ist man jetzt im Stande mit Hülfe der Kunst einige zu zähmen, wie denn Herr Fr. in mehrern Wiener Gärten einige antraf. Ich selbst sah ein paar schöne bei 3 — 4 Fuß hohe Exemplare von *Gentiana lutea* zu Braunschweig im Garten des Herrn Prof. Potts, die in der schönsten Blüthe standen.

Aus den frischen Wurzeln brennen einige Alpenbewohner in Berchtolsgraden, Steyermark, Algau, Baiern u. s. w. durch die Gährung einem sogenannten Englian Brandwein. Sie ziehen daher, so bald der Schnee geschmolzen ist, auf die Gebürge, oft mit Weib und Kinder, und verbleiben daselbst den ganzen Sommer. Sie haben ein eigenes erkauftes Privilegium darüber, und werden daher auch Englianbranntweinbrenner genannt.

XV.

Nachricht.

Betreffend den zweenen Jahrgang des botanischen Taschenbuchs oder Deutsch-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1796

Band/Volume: [1796](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [XIV. Bücher Anzeigen 225-243](#)